

Liedpredigt über *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort* (RG 255)

Gottesdienst am 18. Februar 2018 in Birsfelden
Pfr. Paul Kohler, 4133 Pratteln

Liturgie

Orgel: J.K.F. Fischer, Präludium in Es-Dur

Eingangswort: Offenbarung 22,13

Apostolischer Gruss

LIED RG 260 *Gott hat das erste Wort*

Gebet

Einführung ins Lied RG 256 und in die Lesungen

Orgel: *Es ist ein Wort ergangen*

1. Lesung: Micha 6,9

LIED RG 256, 1–2 *Es ist ein Wort ergangen*

2. Lesung: Jesaja 2,2–5

LIED RG 256, 3–4 *Du Wort ob allen Worten*

3. Lesung: Jesaja 9,1–6

LIED RG 256, 5–7 *Lauf, Wort, mit allen Winden*

4. Lesung: Römer 5,1–5

LIED RG 256, 8 *Erhalt das Wort in Gnaden*

Luthers Bibelübersetzung - Luthers Lieder

LIED RG 255 *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort*

Predigt über das Lied *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort*

Orgel: J.S. Bach, Chorsatz *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort*

Fürbitten mit **LIED RG 255 *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort*** (Repetition)
nach jeder Bitte eine Strophe

Unservater

Mitteilungen (Kollekte fürs HEKS)

LIED RG 332 *Verleih uns, Frieden, gnädiglich*

Segen

Orgel: A.N. Vetter, Choral *Nun komm der Heiden Heiland*

Martin Luthers Bibelübersetzung und seine Lieder

Ein Kirchenmusiker hat mir gesagt, dass er, wenn er einen Bibeltext vertonen müsse, am liebsten Martin Luthers Übersetzung verwenden würde, auch wenn es sehr gute moderne deutsche Übersetzungen gäbe. Warum? Weil Luther nicht nur ein grosser Theologe, ein bedeutender Sprachschöpfer und Dichter gewesen ist, sondern auch ein Musiker. Seine Texte fliessen wie eine Melodie. Deshalb sind die Rezitative biblischer Texte in Johann Sebastians Weihnachtsoratorium und in seinen Passionen so eindrücklich und so nah unserem Herzen.

Luthers Übersetzung des Neuen Testaments aus dem Griechischen ins Deutsche im Jahr 1522, als Luther sich auf der Wartburg vor seinen Häschern verstecken musste, wurde in Wittenberg in 3000 Exemplaren gedruckt und sofort verkauft. Eine zweite Auflage im selben Jahr wurde nötig. In den Städten Augsburg, Grimma, Leipzig und Basel kamen 12 vollständige Nachdrucke des durch kein Privileg geschützten Werkes auf den Markt. Auch Luthers theologische und kirchliche Streitschriften wurden in Windeseile verbreitet. Ebenso seine Lieder, die zuerst auf Flugblätter gedruckt und später zu Gesangbüchern zusammengefasst wurden. Die Lieder wurden in einer Auflage von ein paar hundert Exemplaren in vielen Städten verbreitet und durch Vorlesen sowie durch das Vorsingen der Kinder in den Gottesdiensten allen Leuten beigebracht. Von Martin Luther sind 34 Strophenlieder überliefert.

In unserem RG haben wir 12 Lieder von ihm mit Text und Melodie; ferner 10 Lieder mit einem Text von ihm, aber mit der Melodie eines andern Komponisten.

Zum Lied, das wir jetzt singen werden -- *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort* --, schreibt ein Schweizer Liederkenner: *Das kleine Lied ist so gross, dass wir es nie ungesegnet singen. An Wucht und Geschlossenheit steht es auch in Luthers Dichtwerk unerreicht. Der Horizont ist unendlich und hoch, der trinitarische Aufbau vollkommen, Sprache und Melodie haben die Grösse letzter Einfachheit. Die ganze Reformation erfassend und ausstrahlend ist es ein Spätling Luthers.*

Die Melodie hat Luther dem vorreformatorischen gregorianischen Choral *Veni redemptor gentium* (d.h. «Komm, Befreier der Völker») nachgebildet.

Wir singen nun dieses trinitarisch aufgebaute Lied. Trinitarisch heisst: Die erste Strophe handelt von Gott, dem Vater, die zweite von Gott, dem Sohn und die dritte von Gott, dem Heiligen Geist.

LIED RG 255 *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort*

Predigt über *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort*

Vor 12 Tagen sah ich in der Zeitung ein Bild vom türkischen Staatspräsidenten Erdogan zusammen mit Papst Franziskus. Der Papst lud Erdogan zu einer Privataudienz nach Rom ein. Bereits vor zwei Monaten habe ich mir vorgenommen, über das Lied *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort* zu predigen. Ausgerechnet! Denn Martin Luther hat folgendermassen gedichtet (ich lese den ursprünglichen Text dieses Liedes):

***Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
und steur des Papst und Türken Mord,
die Jesum Christum, deinen Sohn
wollten stürzen von deinem Thron.***

Das ist dicke Post, denn erstens ist **Mord** ein überaus starkes Wort, ungewöhnlich in einem christlichen Lied. Und zweitens die ausdrückliche Nennung von **Papst** und **Türken** - oho! Worauf lasse ich mich heute Morgen ein?! Das Lied ist politisch und konfessionell brisant. Es hat aber auch eine schöne seelsorgerliche Komponente.

Schon bald nach Erscheinung des Liedes im Jahr 1542 ist die anstössige Liedzeile in einigen deutschen Gebieten geändert worden, um den katholischen Kaiser und die katholischen Fürsten nicht zu erzürnen:

***Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
und wehr des Satans List und Mord.***

oder: ***und steur des Satans Lug und Mord.***

Vorher haben wir die vom ökumenisch gesinnten Graf Nikolaus von Zinzendorf vorgeschlagene Fassung aus dem Jahr 1725 gesungen:

***Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
und steure deiner Feinde Mord.***

Martin Luther nennt sein Lied

**«Ein Kinderlied / zu singen wider die zween Ertzfeinde
Christi und seiner heiligen Kirchen / den Bapst und
Türcken.»**

Der **Papst** und die **Türken** waren tatsächlich die grossen Bedrohungen der inneren und äusseren Freiheit. Nachdem bereits 1529 ein türkisches Heer bis vor Wien gezogen war, stieg im Jahre 1541 die Gefahr türkischer Expansion in Richtung Mitteleuropa wieder stark an. Ein österreichisches Heer erlitt in Ungarn eine schwere Niederlage. Auch von Seiten des Papstes stieg die Kriegsgefahr; die reformatorische Bewegung sollte mit militärischen Mitteln beseitigt oder wenigstens eingedämmt werden. So ist das Lied zu einem beliebten und viel gesungenen protestantischen Bekenntnislied geworden.

Ob sich die heutigen Türken und Katholiken beschweren würden, sollten wir dieses Lied in der Urfassung singen? In der gleichnamigen Kantate von Johann Sebastian Bach ertönt nach wie vor der lutherische Urtext. Hier könnte man mit einer Fussnote im Textheft unnötigen Zündstoff wegnehmen.

Die beiden Vorgänger von Papst Franziskus sind im Zusammenhang mit der Bekämpfung der meist tödlich verlaufenden Krankheit AIDS als **Mörder** beschimpft worden, weil sie den Gläubigen verboten haben, Kondome zu benutzen. Dadurch seien sie, hiess es, mitschuldig geworden an der Ausbreitung von AIDS, vor allem im patriarchalen Afrika, wo seit den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts 25 Millionen Menschen an dieser Immunschwächekrankheit gestorben sind. Papst Franziskus hat das Kondomverbot nicht aufgehoben, ist aber bereit darüber zu diskutieren.

Der türkische Staatspräsident Erdogan ist im Unterschied zu Papst Franziskus ein Kriegsherr. Er will uns das Fürchten beibringen. Und weil Erdogan ein Moslem ist und der heutige Terror in erster Linie von Islamisten verübt wird, also von fanatischen Muslimen, haben wir Vorbehalte gegenüber dem Islam.

Der Wiener Kardinal Christoph Schönborn hat gesagt:

«Europas christliches Erbe ist in Gefahr, weil wir Europäer es verschleudert haben. Mit dem Islam oder gar den Flüchtlingen hat das nichts zu tun. Es ist klar, dass viele Islamisten gerne unsere Schwäche

ausnützen würden, aber sie sind für unsere Schwäche nicht verantwortlich. Das sind wir Europäer selber.»

Wir hätten *das christliche Erbe verschleudert*: damit meint der Kardinal wohl, dass die Kirchen das christliche Erbe unter den Scheffel gestellt haben, dass wir es gering geachtet, zu wenig ernst genommen, verwässert, mutlos verkündet, ja zu wenig geliebt haben. Das christliche Erbe, das ist das WORT, von dem Luther in der ersten Zeile seines Liedes spricht:

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

Das Gotteswort, überliefert in der Heiligen Schrift. Nicht was Päpste oder Konzile festgelegt hatten, war für Luther entscheidend, sondern was er in seiner Bibel las und was er in seinen eigenen Zweifeln und Anfechtungen erfahren hatte. Im Zentrum stand dabei die Erkenntnis, dass wir Gottes Gnade nicht durch Übungen der Frömmigkeit oder durch gute Werke erreichen können, sondern dass Gott uns seine Liebe bedingungslos schenkt und uns so gerecht spricht. Das war für ihn eine ungeheure Befreiung und gab ihm Stärke und Vertrauen in all den bevorstehenden Kämpfen mit seinen Feinden. Das Schlüsselwort steht im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom, im 24. Vers des 3. Kapitels:

Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.

Gottes Liebe ist nicht käuflich. Auch nicht durch Anstrengungen irgendwelcher Art erwerbbar. Wir bekommen sie geschenkt: gratis. Das Wort *gratis* kommt von *gratia*, auf Deutsch Gnade.

Die 2. Strophe:

***Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ,
der du Herr aller Herren bist;
beschirm dein arme Christenheit,
dass sie dich lob in Ewigkeit.***

Arme Christenheit? Wir müssen einerseits zur Kenntnis nehmen, dass die Kirchen in Europa immer weniger Mitglieder haben, dass aber andererseits das Christentum in den andern Kontinenten zunimmt. Und weiter: die heute meist verfolgte Religion ist das Christentum. Deshalb müssen wir das Lied, welches Luther als Kinderlied bezeichnet hat, singen. Denn wir sind wie die kleinen Kinder ohnmächtig angesichts der Leiden unserer Schwestern und Brüder. Trotzdem sollen wir bezeugen, sagt Luther, dass Christus der **Herr aller Herren** ist. Übrigens auch der *Herr aller Herrinnen*. Auch Frauen können herrschsüchtig werden. In der Offenbarung des Johannes wird der Weltenrichter Christus *Herr aller Herren und König aller Könige* genannt (Off 17,14; 19,16).

Die arme Christenheit soll **Gott loben in Ewigkeit**. Durch die Lieder der Reformatoren ist die befreiende Botschaft des Evangeliums in alle Welt hinausgetragen worden, vor allem auch durch Kinder, welche die Lieder auswendig lernten und in der Schule, in der Kirche, zuhause und auf den Strassen unbekümmert und laut gesungen haben. Wenn wir Gott loben, resignieren wir nicht trotz allem, was es an Unerfreulichem und Traurigem in der Welt gibt.

Und nun noch die 3. Strophe:

***Gott Heiliger Geist, du Tröster wert,
gib dein Volk einen Sinn auf Erd;
steh bei uns in der letzten Not;
leit uns ins Leben aus dem Tod.***

Der Heilige Geist wird im Johannesevangelium **Tröster** genannt, Beistand. Er soll dem Volk *einerlei Sinn* geben in dieser schweren Zeit. Mit *Volk* meint Luther wohl die Kirche, die *arme Christenheit*, dass sie auf das Wort höre und nicht der Anfechtung erliege. Denn in schwierigen Zeiten kommen Zweifel am Glauben auf: Kann ich Gott wirklich vertrauen? Hilft er mir in der Not? Steht er zu seinem Wort? Solche Fragen führen zu schweren Anfechtungen, also zu inneren Kämpfen, bei denen wir versucht

werden, das Gottvertrauen fortzuwerfen. Wir haben in unserem Gesangbuch eine Liedstrophe, die genau das wiedergibt, was ich meine:

Ich brauch zu jeder Stund dein Nahesein, denn des Versuchers Macht brichst du allein. Wer hilft mir sonst, wenn ich den Halt verlier? In Licht und Dunkelheit, Herr, bleib bei mir! (RG 603,3)

Steh bei uns in der letzten Not, betet Martin Luther. Er vergisst in seinem Bekenntnislied den Tod nicht. In Kriegszeiten ist dieser gefürchtete Genosse ja ständig gegenwärtig und zeigt sein hässliches Gesicht. Aber auch in Zeiten des Friedens ist er da und bringt uns in Not. Der letzte Teil unseres Lebens ist nämlich nicht harmlos. Sofern wir nicht plötzlich durch einen schweren Unfall oder an einem Herzstillstand sterben ohne Leiden und Abschied, dann kündigt sich der Tod meistens durch eine mehr oder weniger lang dauernde schwere Krankheit an. Wir müssen uns also mit unserm Abschied von dieser Welt auseinander setzen. Und unsre Angehörigen, Freundinnen und Freunde, die Pflegenden und Ärztinnen und Seelsorger müssen das auch. Schmerzen und Atemnot kann man dank fortschrittlicher Medizin meistens in einem erträglichen Rahmen behalten. So bleibt noch Zeit, Rückschau zu halten. Und da kommt nicht nur Schönes und Gelungenes zum Vorschein, sondern auch Versäumtes, Unerledigtes, Hässliches und solches, das einem leid tut. Da plagen einen die Anfechtungen. Sie zählen zur **letzten Not**.

Schön, wenn wir in dieser Zeit in einer Atmosphäre der Geborgenheit Abschied nehmen können im Frieden mit uns selbst, mit den Mitmenschen und mit Gott. Aber sterben müssen wir allein. Das kann uns niemand abnehmen. Auch das gehört wohl zur **letzten Not**: die Einsamkeit, das unaufhaltsame Verlöschen der Lebenskraft. Und alle, die dabei stehen, bleiben erschüttert zurück. Die Schweizer Sterbeforscherin *Elisabeth Kübler-Ross* ist aufgrund von Gesprächen mit Sterbenden jedoch zur festen Überzeugung gelangt, dass kein Mensch allein stirbt, auch wenn niemand bei uns ist, wenn wir zum letzten Mal ausatmen. Sie ist davon

überzeugt, dass wir auf unserem Weg von Hier nach Drüben abgeholt würden, entweder von einem himmlischen Wesen oder von einem Menschen, den wir gut kennen, der aber bereits verstorben ist. Ich denke, dass dies unsere Vorfahren schon gewusst haben. Rufen nicht manche Sterbende nach der Mutter?

Und dann, wenn wir drüben sind? Luther schliesst sein Lied mit der Bitte an den Heiligen Geist:

leit uns ins Leben aus dem Tod.

Geleite uns, führ uns ***aus dem Tod ins Leben***. Ein neues Leben beginnt, es ist ein anderes Leben, ein ganz anderes. Es ist ein Leben in und mit Gott, der uns bedingungslos liebt hier und drüben.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, denn dein Wort führt uns vom Leben ins Sterben und vom Tod wiederum ins Leben. Dein gutes Wort begleite uns ewig. Amen.

Orgel: J.S. Bach *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort* (Chorsatz)

Fürbitte mit LIED RG 255 *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort*

Nach jeder der drei Fürbitten singen wir eine Strophe von *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort*:

- Grosser, starker Gott! Die Feinde deines befreienden und tröstenden Wortes sind zahlreich. Mit lauten Parolen versprechen sie den Himmel auf Erden. Alles scheint machbar dem, der ihnen glaubt. Wir bitten dich für die, welche bei solchen Versprechungen scheitern, welche bei Misserfolgen in ihrem Innern angefochten werden und an deinem Wort zweifeln. Lass sie daran festhalten, dass du uns Menschen treu bleibst, wie zwei Liebende für einander da sein wollen in guten wie in bösen Tagen.

Strophe **1** *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort*

- Jesus Christus, Herr aller Herren und Herrinnen, König der Könige und Königinnen! Du bist kein Superstar. Deine Dornenkrone ist das Zeichen dafür, dass du dich mit den Leidenden solidarisch erklärst. Du bist der Bruder derer geworden, die Opfer von Mitmenschen geworden sind. Am Kreuz bist du ihnen nahe. Deine Macht ist die Macht der Liebe. Und beweis diese Macht allen, die auf der Schattenseite wohnen oder unter die Räder gekommen sind.

Strophe **2** *Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ*

- Heiliger Geist, Tröster und Beistand! Hilf allen, die den letzten Weg ihres Lebens gehen müssen. Begleite sie durch das Dunkel ins Licht. Und steh allen bei, die von ihnen Abschied nehmen müssen. Lass die letzte Not der Anfang des Lebens sein.

Strophe **3** *Gott, Heiliger Geist, du Tröster wert*

- In der Stille denken wir, jedes für sich, an die, welche uns besonders nahe stehen und an die, welche der Hilfe Gottes besonders bedürfen...

Stille, endend mit:

Beschirm dein arme Christenheit, dass sie dich lob in Ewigkeit.

Und nun beten wir so, wie es Jesus uns gelehrt hat: **Unservater**

Das letzte Lied, das wir heute zusammen singen, ist ebenfalls eine Dichtung von Martin Luther. Es ist die Bitte um Frieden. Die Melodie ist mit derjenigen unseres Predigtliedes verwandt, weil er sie ebenfalls aus dem Hymnus *Veni redemptor gentium* (d.h. *Komm, Erlöser der Völker*) entwickelt hat.

Nach dem Segen wird die Organistin diesen Hymnus spielen als Choral von Andres Niklaus Vetter mit dem Titel *Nun komm, der Heiden Heiland*.

LIED RG 332 *Verleih uns, Frieden, gnädiglich*

Aaronitischer Segen

Orgel: A. N. Vetter *Nun komm, der Heiden Heiland* (Choral)